

# Mobil und wandelbar

Schlafen, wohnen und arbeiten – Längst nicht in jeder Wohnung gibt es einen Raum für jeden Zweck. Die Lösung: Multifunktionsräume. VON ANNE MEYER-GATERMANN

Die steigenden Mieten und Preise lassen einen Umzug derzeit wenig attraktiv erscheinen – für eine vergleichbare Wohnung muss man deutlich mehr zahlen und für eine größere Wohnung wird nicht nur wegen des besseren Flächenangebots eine höhere Miete fällig. Es gilt also, den vorhandenen Raum möglichst effizient zu nutzen und Zimmer so einzurichten, dass sie sich für mehrere Zwecke eignen.

## Fläche gefühlt verdoppeln

Mit der multifunktionalen Nutzung von Räumen liegt man zudem im Trend: In der vor wenigen Wochen erschienenen Studie „Zukunft des Wohnens“ vergleicht das Zukunftsinstitut die Wohnung mit Hardware und die Einrichtung mit Software. Und so wie das Handy als Smartphone immer mehr Funktionen bekommt, wird auch die Inneneinrichtung flexibler, so eine Prognose. Ein Klassiker ist die Schlafcouch, aber längst gibt es technisch raffinierte Lösungen: Das Team des MIT Media Lab um Leiter Kent Larson hat elektrisch verschiebbare Wände und Möbelstücke, die in der Wand verschwinden, entwickelt. Das Architekturbüro Fourmove hat eine unsichtbare Küche entworfen, die sich bei Kochlust aus einem Kubus entfaltet. Der Trend sei zwar teuer, lohne sich aber, so die Autoren der Studie des Zukunftsinstituts: „Eine 50-Quadratmeter-Wohnung wird über die smarten Funktionen zu einer gefühlten 100-Quadratmeter-Wohnung.“

Gefragt sind Lösungen, die das Wohnen, Schlafen und Arbeiten verbinden. Laut der Studie „Das Wohnerlebnis in Deutschland“ der Ikea-Stiftung aus dem Jahr 2012 arbeitet jeder fünfte Deutsche in den eigenen vier Wänden. Wer das Wohnzimmer zugleich als Homeoffice nutzt, möchte beim abendlichen Spielfilm nicht auf Aktenberge schauen. Das Zukunftsinstitut stellt deshalb eine Renaissance eines lange vergessenen Möbels fest: Der Sekretär kehrt zurück. Klappe zu, Arbeit weg, heißt das Versprechen moderner Exemplare.

Auch Innenarchitektin Sophie Green empfiehlt diese Lösung. Zusätzlich könne man mit Schiebetüren oder Screens Laptop, Zettelberge und Aktenordner elegant ausblenden. Eine Werbeagentur im niederländischen Haarlem hat eine besonders clevere Lösung gefunden: Dort hängen die Schreibtische an Stahlseilen, die auf Knopfdruck unter die Decke schweben – dann nutzen Mitarbeiter und Nachbarn die Räume für Yoga, Partys oder Modeschauen. Doch leider hat nicht jeder so hohe Decken, dass diese Konstruktion funktionieren könnte.

„Der häufigste Fehler bei Multifunktionsräumen ist, dass zu viel hineingestellt wird“, sagt Green. Sie empfiehlt klar definierte Zonen, also nur eine Wand für Stauraum zu nutzen. Dort könne man vom Boden bis zur Decke Regale, Kisten, Bücher und Schuhe stapeln. „So bleibt die Bodenfläche weitgehend frei und der Raum wirkt größer.“

Eine schlaue Lösung sei auch ein Schrankbett: „Paris ist voll davon, weil es dort so viele winzige Wohnungen gibt“, sagt Green. Heute sind das keine biedereren Kisten mehr, sondern moderne Möbel, bei denen man auch keine Slapstickeinlage wegen eines ausgeleiherten Mechanismus befürchten muss.

Damit der Multifunktionsraum nicht zu klein wirkt, lässt er sich mit Spiegeln optisch vergrößern. Bei dieser Lösung sollte man darauf achten, dass das Zimmer klar strukturiert und ordentlich ist. „Sonst verdoppelt sich nur das Durcheinander“, warnt Green. Auch von einem wilden Material- und Farbmix in kleinen Räumen rät sie ab.

## Umzug in der Wohnung

Klare Formen und Strukturen sind also die Devise, nicht aber die eindimensionale Nutzung: „Man kauft keinen Schrank auf Lebenszeit mehr. Die Menschen wechseln ihre Einrichtung heute wie Modeaccessoires, und sie möchten sich nicht von einem Möbelstück einengen lassen, das nur eine Funktion hat. Es ist wichtig, dass man es schnell einpacken und mitnehmen kann und dass es sich neuen Lebensumständen anpasst“, sagt Mateo Kries, Direktor des Vitra-Design-Museums. „Das Wort ‚Möbel‘ kommt von mobil – Mobilität ist also das Grundkonzept der Inneneinrichtung.“ Durch Umrücken und -räumen lässt sich die Funktion eines Zimmers schnell wieder verändern – und so hat man einen Umzug im Kleinen.



Regal mit Tischen und Stühlen zum Herausnehmen von Orla Reynolds

MARK DUGGAN



Sekretäre lassen sich einklappen und brauchen so wenig Platz.

MÜLLER MÖBELWERKSTÄTTEN